



N. 80. **Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.** 65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 12. Juli 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Teinacher Staige auf Markung Sonnenhardt ist wegen Correction derselben vom 14. d. Mts. bis 8. August d. Js. abgesperrt, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.  
Calw, den 10. Juli 1890.  
R. Oberamt.  
Supper.

**Bekanntmachung**

Calw.  
betreffend die Gerichts-Ferien.  
Die Gerichts-Ferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während derselben werden nur in Ferien-Sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.  
Ferien-Sachen sind:  
1) Straf-Sachen;  
2) Arrest-Sachen und die einstweilige Verfügung betreffende Sachen;  
3) Meß- und Markt-Sachen;  
4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen;  
5) Wechsel-Sachen;  
6) Bau-Sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.  
Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferien-Sachen bezeichnen.  
Auf das Mahn-Verfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind

die Ferien ohne Einfluß. (Reichsger.-Verf.-Gesetz § 201, 202, 204.  
Calw, den 8. Juli 1890.  
R. Amtsgericht.  
Oberamtsrichter  
Frommann.

**Deutsches Reich.**

Dem Herausgeber des „Frankfurter Journals“, Julius Ritterhaus, wurde dieser Tage eine Audienz beim Fürsten Bismarck bewilligt. Derselbe veröffentlicht die gehabte Unterredung im Donnerstag Abendblatt. Aus derselben erfährt man Bismarcks Ansichten über das deutsch-englische Abkommen:  
Fürst Bismarck: „Ich hätte das deutsch-englische Abkommen so nicht geschlossen. Müßte man Helgoland durchaus besitzen — es war der Wille des Kaisers — so war es meiner Meinung nach wohlfeiler zu bekommen. Im Fall eines Krieges könnte uns Helgoland, wenn es nicht ganz stark befestigt wird, sogar gefährlich werden. 1870 war Helgoland neutral. Ist es im nächsten Kriege deutsch, so könnten die Franzosen es zu einem bedrohlichen Angriffspunkte machen. Die Insel wird also außerordentlicher Befestigungen bedürfen.“  
Es ist zur Beruhigung der öffentlichen Meinung, die, namentlich in den Kolonialkreisen, wenig befriedigt war über das Abkommen, in einem Teil der Presse die dunkle Andeutung gemacht worden, es steckten noch besondere Vereinbarungen hinter dem Vertrag, die den verhältnismäßig hohen Preis von deutscher Seite rechtfertigten.  
Fürst Bismarck sah mich einen Augenblick erstaunt an und lachte dann, als amüsierte er sich über die Naivität dieses Glaubens. „Nun, ich kenne Herrn Salisbury als einen Minister, der sehr gut sich zu

wahren versteht und genau weiß, was er dem englischen Volke zutrauen darf. Uebrigens, käme Gladstone wieder ans Ruder, so würden den eventuelle Abmachungen wenig kümmern... „Aber“ (kurz abbrechend) „ich weiß davon nichts Näheres... Es ist für mich nur das Eine eigentümlich, daß nämlich gerade die freisinnigen Zeitungen, die doch sonst von einer prinzipiellen Opposition gegen die Regierung leben, es mir zum Vorwurf machen, wenn ich auch einmal anderer Ansicht bin, als die Regierung. Gerade das deutsch-englische Abkommen ist von dieser, freisinnigen, Seite gegen mich ausgebeutet worden.“

Es heißt jetzt, Fürst Bismarck komme vielleicht diesen Sommer nach Süddeutschland. Der „N. Fr. Pr.“ schreibt man: „Anfangs der siebziger Jahre gelangte die Stadt Lahr durch das Vermächtnis eines ihrer in Südamerika zu großem Reichtum gelangten Söhne in den Besitz eines vor der Stadt gelegenen prächtigen Parkes mit Gartenanlagen, Villa u. s. w. Damals stellte der Stadtrat im Einverständnis mit der gesamten Einwohnerschaft dem Fürsten das herrliche Anwesen behufs bestmöglicher Benützung zur Verfügung. Zugleich wurden dem Fürsten photographische Aufnahmen des Anwesens und der Umgegend eingesendet. Der Reichskanzler nahm das Anerbieten dankend an und versprach den Lehrern, sie, sobald es ihm möglich werde, mit seiner Anwesenheit zu beglücken, was jedoch seither nicht geschehen ist. Nun aber heißt es, daß der Fürst einer höher gestellten Persönlichkeit unseres Landes gegenüber die Absicht ausgesprochen habe, Süddeutschland zu besuchen und dabei den Lehrern die schuldige Aufwartung zu machen. Auch von einem Besuche in Baden-Baden sprach der Fürst. Früher sei er oft und gern dort gewesen. Später fehlte die Zeit, und wenn man frei hatte, dirigierte der Arzt.“

**Feuilleton.**

**Das Totenschiff.**

Report über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegeespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar von W. Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Letztes Jahr!“ dachte ich bei mir und eine plötzliche Erleichterung und Ruhe überkam mich, als wenn ich Opium eingenommen hätte. „Wenn dem so ist, nun so liegt in solcher Langsamkeit, obgleich das Fahrzeug von Java bis zu diesen Graden eine erstaunlich lange Fahrt gebraucht hat, nichts Unnatürliches. — Letztes Jahr! Hatte ich denn auch den wahren Sinn der von ihm angewandten Wörter richtig verstanden?“  
„Bitte, Herr,“ sagte ich mit einer Stimme, die so weit fest klang, als es die mich durchschüttelnden Schaueranfalle nur immer erlaubten, „was heißt letztes Jahr?“  
Der Maat Van Bogelaar knurrte etwas, das mir unverständlich war, während der Kapitän eine Geste mit der Hand machte und sein dickleibiger Gefährte in breitem, holländischen Accent ausrief: „Kein Salzwasser, sondern guter starker Liqueur allein kann einem Holländer den Verstand rauben!“  
„Letztes Jahr!“ versetzte Vanderdecken in weniger hochmütigem, herrischen Tone. „Halloh, Wijnheer, was sollte denn wohl letztes Jahr anders sein denn 1653!“  
Dreizehntes Kapitel.  
Wy zyn al verdoemd.  
Als er dies sprach, fühlte ich mich wie Einer, dessen Gehirn plötzlich in zwei Teile zerpalten wird, wovon der eine dem Geiste völlig unlogische und wahn sinnige Gedanken einhaucht, über die sich der gesunde andere Teil entsetzt und gegen die er

sich zu wehren sucht; hält jedoch der Paroxismus länger an, so kann auch das ganze Verstandesvermögen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Ich erinnere mich noch heute, daß ich begierig nach Bestätigung der soeben gehörten Worte, die aus dem Munde eines sich Vanderdecken titulirenden Mannes kamen, forschte, und zu diesem Zwecke auf dem Schiff umherblickend, zum ersten Mal gewahrte, daß sich auf den Planken des Deckes, die außerhalb des Bereiches des Elmslichtes lagen, dieselben unruhigen, geheimnisvollen Flämmchen, die ich schon an der Seite des Rumpfes beobachtet, zeigten, vergleichbar einem an dunkler Wand auf und ab kriechenden, verschwindenden und wieder erscheinenden Phosphorglanze. Mehrere Gestalten bewachten sich auf Vorderdeck. Nicht weit von mir stand eine kleine Kanone, und zwar von einer Form, wie nur Schiffe im Anfang des vergangenen Jahrhunderts solche mit sich führten; sie wurden „leichte Feldschlangen“ genannt und mit sechspfündigen Kugeln geladen. Drei derselben Gattung waren auf der Backbordseite aufgezplant, und beim Scheine des Mondes und der bleichgoldenen, reinen Sterne über mir vermochte ich auf den Bollwerken des Halbverdeckes und Hinterteils mehrere messingene Mörser zu unterscheiden, welche behufs Nichtens mit Handhaben versehen waren. Gleichermäße sah ich eine kurze Treppe, die auf das Halbverdeck hinaufführte, während zwei gleicher Konstruktion zum Hinterdeck emporleiteten, dessen Front eine Thür und mehrere schmale Fenster zeigte.

Dies Alles musterte ich nur äußerst flüchtig, denn die schwache, wechselnde Beleuchtung verwirrte das Auge. Und dann bemächtigte sich meiner von Neuem eine unbeschreibliche Furcht, so daß ich meine Blicke unwillkürlich nach der Richtung wandte, wo ich zuletzt die Umrisse des Saracen geschaut, und als ich ihn nirgends mehr entdecken konnte, schrie ich in meinem gebrochenen Holländisch wild auf: „Um der Barmherzigkeit Gottes willen, meine Herren, folgen Sie meinem Schiff und geben Sie Zeichen, damit die Meinigen wenigstens wissen, wo ich bin!“

„Kapitän,“ versetzte der korpulente Mann mit glattem Gesicht, der sich als der Bootsmann Anton Jans auswies, „ich glaube, daß wir nach solch feiger Brutalität, auf ein kleines, unbewaffnetes Boot zu feuern und dabei das Leben unseres



**Ausland.**

London, 9. Juli. Dem Reuter'schen Bureau wird unterm 9. Juli aus Sansibar gemeldet: Dr. Peters ist gestern an der Küste eingetroffen und wird morgen hier erwartet. Es befindet sich Alles wohl.

London, 9. Juli. Der „Köln. Ztg.“ meldet man: Die Gefahr eines Polizistenausstandes ist vorüber. Die entlassenen Polizisten bitten um Wiedereinsetzung. In Bow-Street fand gestern als Nachspiel zu den vorgestrigen Unruhen ein großer Pöbelauflauf statt. Die benachbarten Wirtschaften wurden geschlossen, die Straße unter großen polizeilichem Aufgebot gesäubert. Das Hauptquartier in Scotland Yard war auf alle Möglichkeiten vorbereitet und hatte zahlreiche Mannschaften zu Pferd und zu Fuß, sowie Omnibusse und Wagen zur Beförderung an die bedrohten Stellen aufgeboden. Der Polizeihauptmann beriet mit den Ministern über allgemeine Maßregeln.

London, 9. Juli. Die Bewegung der Postbeamten zur Verbesserung ihrer Lage dauert fort. Vierzig dem Postbeamtenverein angehörige Beamte entfernten 70 dem Verein nicht angehörige gewaltsam aus dem Packetbureau. 300 Briefträger des Generalpostamts legten die Arbeit nieder, nahmen sie jedoch wieder auf. Lord Compton vermittelt zwischen dem Generalpostmeister und den Telegraphenbeamten.

London, 10. Juli. Heute früh wurden weitere hundert Briefträger entlassen. Fünfzig Beamte des östlichen, sechzig des nördlichen Distrikts legten heute früh die Arbeit nieder. Die Postverwaltung drohte jedem Beamten mit Entlassung, welcher den Gehorsam verweigern oder andere Angestellte an der Fortsetzung ihrer Thätigkeit hindern würde. 200 Briefträger demonstrierten durch eine Prozession von Islington nach der City und setzten, durch 150 Beamte des Westbezirks verstärkt, den Marsch nach den westlichen Stadtteilen durch die Drfordstreet fort, um auf dem Wege andere Beamte zum Anschluß zu überreden.

London, 10. Juli. Am späten Abend fanden gestern in Bow-Street und der Nachbarschaft einige unbedeutende Zusammenstöße von Menschenmassen mit der Polizei statt. — Eine Versammlung von 5000 Postbriefträgern, die gestern in Clerkenwell stattfand, nahm eine Resolution an, den Ausstand heute zu beginnen, wenn nicht alle dem Verein nicht Angehörigen entlassen seien. Von den Postbeamten, welche gestern vormittag die Hilfsarbeiter der Packetpost angriffen, vertrieben und den Gehorsam versagten, wurden 100 entlassen.

**Tages-Neuigkeiten.**

Neuenbürg. In der am 5. d. M. abgehaltenen Amtsversammlung wurde Revisionsassistent und Verwaltungs-Aktuar Kübler hier zum Oberamtsparaffier und Stadtbaumeister Link zum Bezirks-Feuerlösch-Inspektor gewählt.

— Dem in Nürnberg erscheinenden „Stereotypen“ wird geschrieben: Der „Schwarzwälder Bote“, welcher bekanntlich in Oberndorf erscheint, soll, wie verlautet, nach Stuttgart übersiedeln.

ersten Steuermannes Van Bogelaar zu gefährden, nichts mehr mit ihnen zu thun haben sollten!“

„Von jetzt an wird dieser Engländer wissen, daß die Holländer barmherzige Leute sind,“ sagte Van Bogelaar verächtlich. „Wäre unser Nationalcharakter ein anderer, so würden wir ihn als Tribut des Mutes seiner Kameraden ruhig haben ertrinken lassen.“

Während dieser Aeußerungen verwandte Vanderbeden kein Auge von mir und blickte mich streng und fest an; dann milderte sich plötzlich sein düsterer Gesichtsausdruck und mit jener wundervollen Stimme, die auch bei der unbedeutendsten Bemerkung wie feierliche Musik klang, sagte er: „Kommen Sie — Sie schauern vor Kälte und sehen aus, als wenn sie wirklich im Wasser ertrunken wären. Jans, schicke Prius zu mir! Bitte, Herr, folgen Sie mir!“

Er wandte sich um und stolz und in erhabener Haltung schritt er auf das Hinterdeck zu. Noch einen letzten verzweifelnden Blick warf ich auf die See und dann mit einem Gebet zu Gott, daß sich diese Erfahrung schließlich nur als eine Vorspiegelung meines verdunkelten Verstandes erweisen und mein Geist wieder hell und klar werden möchte, folgte ich der stattlichen Gestalt des Kapitäns, jedoch aus Schwäche und Kummer so schwankenden Schrittes, daß er, meinen Zustand bemerkend, mich am Arm faßte und mir die Leiter hinabhalf, die zu der Hinterdeckskajüte führte.

Ob es eine Folge dieser Höflichkeit war, oder sei es, daß mein Mut wieder zurückkehrte — der geehrte Leser wird mir das Zeugnis nicht verweigern, daß ich auch meine Feigheit immer freimütig eingestanden habe —, genug, was immer der Grund sein mochte, ich begann jetzt meine Umgebung mit wachsender Neugier zu mustern. Das Innere der Kajüte, in die mich Kapitän Vanderbeden geleitete, war von schmutzig-gelblicher Farbe, die erraten ließ, daß an ihrer Stelle vor vielen Jahren zarte, weiße Tünche gewesen sein mußte. Eine Dellampe von einem sehr schönen und seltenen Muster, die mit acht verschiedenfarbigen und geschmackvoll mit Vogel- figuren, Blumen und Aehnlichem bemalten Gläserben ausgestattet waren, wäh-

Stuttgart, 10. Juli. Der Lebensmittelmarkt war heute mit etwa 500—600 Körben Kirschchen, 300 Körben Stachelbeeren u. s. w. befahren. Preise der Kirschchen wie bisher, schönste schwarze 20—22  $\mathcal{L}$ . Der Gemüsemarkt hat seine 4 Reihen von Verkäuferinnen gebildet; außer diesen 4 zieht sich eine neue Reihe der Dorotheenstrasse entlang nach dem Charlottenplatz. Neue Erscheinungen sind Blaukraut in schönen festen Häupteln. Heute sind auch erstmals Gaishirtle auf dem Markte (zu 35  $\mathcal{L}$ ) eingetroffen. Rehwild kommt in Menge zu Markte, seit Eröffnung der Jagd (1. Juni) etwa 600 Stücke; ihnen steht ein einziger Edelhirsch gegenüber. Schw. M.

Freudenstadt, 7. Juli. Der „Schwarzw. Bote“ berichtet: Auf gestern nachmittag war in den Löwen in Alpirsbach eine volksparteiliche Vertrauensmännerversammlung des 8. Wahlkreises einberufen, die sehr zahlreich besucht war. In einer Resolution, die von allen Anwesenden unterschrieben wurde, wurde dem Reichstagsabg. Frhrn. von Münch die volle Zustimmung über seine Thätigkeit im Reichstag ausgesprochen.

Tübingen, 9. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im Lenz'schen Bierkeller. In demselben war ein 15jähriger Brauerlehrling am Bieraufzug beschäftigt und wurde von dem Hebel desselben so schwer getroffen, daß der ganze Hinterkopf eingeschlagen wurde und der Verletzte noch in der folgenden Nacht verschied.

Tuttlingen, 7. Juli. Zwei Langfinger, wie es heißt Metzger von Gewerbe, stahlen vom 4. auf den 5. d. M. in der „Krone“ hier einen schweren goldenen Ring, eine etwa 20 Ctm. lange goldene Uhrkette und eine neue Hose im Gesamtwert von 90  $\mathcal{M}$ . Die „armen Reisenden“ haben, wie man hört, den Ring in Spaichingen um ganze 5  $\mathcal{M}$ . veräußert und sich vom Erlös ein gutes Vesper mit Bier und Schinken wohl schmecken lassen. Der leicht verdiente Imbiß dürfte ihnen aber versagen werden, da die Gutedel in Horb heute festgenommen wurden.

Ulm, 9. Juli. Nach der gestern abend wiederholten Festspielaufführung fand in den Markthallen ein Bankett statt, bei dem sich die Mitwirkenden zur Abhaltung von vorerst 2 weiteren Vorstellungen — morgen Donnerstag abend und nächsten Sonntag vormittag — bereit erklärten. — Durch das Fischerstechen wurde nur eine Einnahme von 5000  $\mathcal{M}$ . erzielt, während man auf mindestens 20 000  $\mathcal{M}$ . gehofft hatte.

— Bayr. Blätter berichten von einem verheerenden Auftreten der Nonnenraupe in den Nichtenwäldungen östlich und südlich von München. Tausende von Tagwerken mit den herrlichsten Nichtenbeständen seien schon vernichtet und eine dreifach größere Fläche sehe ihrem Untergang entgegen. Nach beiläufigem Ueberfluge seien gegen 5000 Tagwerk kahl gefressen. Ein Blatt stellt eine Kalamität in Aussicht, wie sie in den Jahren 1852—55 Ostpreußen traf, wo bis Ende Juni des letztgenannten Jahrs die Tiere 10 000 Morgen Nadelholzbestand vollkommen, 5000 Morgen beinahe ganz kahl gefressen hatten und im Juli 16 345 Morgen Nichtenwald total vernichtet waren. — Andererseits wird aus einzelnen Orten, in

denen die Nonne bereits starke Verheerungen angerichtet haben sollte, deren Auftreten überhaupt bestritten. (Gehört wohl zur Gattung des Eisenwurms?)

Köln, 8. Juli. Eine entsetzliche Luftreise auf Leben und Tod war die letzte, am Sonntag nachm. veranstaltete Freifahrt des Ballons „Stollwerk“ der Kölner Kriegskunstausstellung. Außer dem Luftschiffer nahmen die Herren G. Depenheuer und B. Schmitz an der fürchterlichen Fahrt Teil. Der Aufstieg im Kaisergarten und auch der Niedergang in einer Lichtung am Dütteberg, nahe dem Schloß Bensberg ging gut von Statten. Luftschiffer Wolff saß in der Gondel und öffnete das Ventil, während Depenheuer und Schmitz unter Hilfe herbeigeeilter Landleute die Gondel festhielten. Plötzlich faßte ein Wirbelwind den Balon mit ungeheurer Kraft; die Gondel wurde mit den Leuten, welche sie hielten, hin und hergeschleudert und ehe man sich versah, entführte der Wind den Ballon, an dessen Gondel, und zwar am Korbrande, noch 3 Personen, Depenheuer, Schmitz und ein Bauersmann, hingen. Ersterer ließ sich aus 20 Fuß Höhe fallen und kam unbeschädigt nieder, während Schmitz und der Bauer sich krampfhaft an dem Korbrand hielten. Letzteren verließen die Kräfte und er stürzte aus etwa 50 Meter Höhe, in der Luft sich mehrere Male überschlagend, herunter mit furchtbarem Ausprall des Körpers. Der Unglückliche war tödlich verletzt und hatte beide Arme und Beine und sämtliche Rippen gebrochen. Bekommenen Herzens und mit Entsetzen blickten die Untenstehenden auf den mehr und mehr und immer höher steigenden Ballon, an dessen Korbrand sich Schmitz angeklammert hielt. Den sichern Tod vor Augen klammerte sich dieser mit Aufwand aller Kräfte an den Korb an, in einer fürchterlich beängstigenden Schweben zwischen Leben und Tod. Vergeblich suchte Luftschiffer Wolff den Freund in den Ballon zu ziehen; auch er war durch die fürchterlichen Anstrengungen erschöpft. Aber es galt den Freund zu retten. Mit einer Hand zog er die Ventilleine, mit der anderen versuchte er, dem gefährdeten Freunde eine Sturmleine unter den Armen zu befestigen und ihn an den Korb anzubinden, was ihm nach 25 langen Minuten mit Erschöpfung aller Kräfte gelang. Mittlerweile war der Ballon Stollwerk bis auf 3000 Mtr. gestiegen. Den Schmitz verließen allmählich die Kräfte und er wäre trotz der Leine sicherlich heruntergestürzt, hätte ihn nicht Wolff fortgesetzt ermutigt und durch Aufbieten aller Kraft und Energie schließlich mit den Zähnen am Rock festgehalten, während er mit den Händen die Ventilleine zog und die Klappe öffnete. Bald sank auch bei Gut Clew der Ballon ganz rapid im fürchterlichsten Sturm und Hagelwetter. Als die Gondel mehrmals auf dem Boden aufschlug, entwand sich Schmitz dem Strick und ließ sich aus etwa 10 Fuß Höhe fallen, glücklicherweise ohne körperlichen Schaden zu nehmen. Die Kleider hingen ihm in Fetzen am Leibe und es dauerte lange, ehe der Beklagenswerte wieder zu sich kam. Der jetzt um etwa 100 Kilo erleichterte Ballon mit dem Luftschiffer Wolff stieg sofort wieder mit furchtbarer Schnelligkeit getragen in die Wolken und senkte sich erst gegen 8 Uhr im Königsfors bei Overath. Aber unter welchen Umständen! Durch einen furchtbaren Sturm

rend durch die untere Oeffnung das schöne weiße Licht der Delflamme hell und klar auf Tisch und Boden fiel, hing an einer dünnen Kette vom Mittelbalken herab. Der Kajütenraum durchmaß die ganze Breite des Schiffes, an den Wänden wurden länglich-runde Rahmen sichtbar, die, dunkel wie altes Mahagoniholz, zweifellos jeder ein Gemälde enthielten. Ueber der Eingangstür war eine Schlaguhr angebracht und dicht daneben ein Käfig mit einem Papagei darin. Jedoch war keine Spur von irgendwelchen Portöffnungen bemerkbar, was mich glauben ließ, daß bei Tage das nötige Licht durch die Fenster an beiden Seiten der Thür hereinströmte.

Das Deck war altersgrau und düster. Am hintern Ende befanden sich zwei Staatskabinen, die, mit je einer Thür versehen, von der Wohnkajüte getrennt waren. Die verschiedenfarbigen Scheiben der Lampen riesen eine Art Regenbogenglanz hervor, der es sehr erschwerte, die einzelnen Gegenstände in so verwirrender Beleuchtung zu unterscheiden; die Seitenwände des Raumes trugen — wie ich bereits erwähnt — eine unangenehme gelbliche Färbung und die sonstige Ausstattung bestand aus einem sehr haltbaren, viereckigen Tisch mit wunderbarlich geschnitzten Beinen und einem Kasten darunter, zwei an beiden Seiten desselben aufgestellten Bänken und einem schwarzen, hochlehnigen Stuhl an seinem obern Ende, dessen gepolsterte Lehne mit verschossenem Sammet bezogen war, während das umschließende Holzwerk kunstvolle Schnitzereien zeigte.

Diese Dinge fielen Einem sofort in die Augen. Der Kapitän nahm zunächst seine Mütze ab, deutete auf eine Bank und indem er mit einem Blick nach der Steuerbordkabine seinen Finger erhob, sagte er in gedämpftem Tone: „Herr, wenn Sie sprechen, bitte, thun Sie es leise,“ und dann richtete er in aufrechter Stellung, mit einer Hand auf den Tisch gestützt, seine Augen gegen den Eingang, augenscheinlich in Erwartung des Erscheinens der von ihm Prius genannten Person. Ein rubinfarbiger, von einer der oberen Scheiben der Lampe ausgehender Glanz lag auf seinem Antlitz, während um seine Taille das weiße Licht ihrer unteren Oeffnung spielte.

(Fortsetzung folgt.)



und Wirbelwind wurde die Gondel durch die mächtigen Baumkrönen gepeitscht und hie und da, wenn ein Baum durch den Anker umgerissen, wurde die Gondel bis an den Ballon geschleudert und Wolff war seines Lebens nicht mehr sicher. Ungern, aber notgedrungen sprang er, den Ballon seinem Schicksal überlassend, aus der Gondel in das Gezweige eines mächtigen Baumes und stürzte von Ast zu Ast zerfetzt und zerschunden zu Boden, wobei er außer Abschürfungen keine Verletzungen erlitt. Der Ballon landete in Olpe in Westfalen. Die noch mit heiler Haut davon gekommenen Herren der Luftreise trafen sich spät abends auf dem Bahnhof Dverath; sprechen konnten sie nicht, so waren sie von dem ausgestandenen Schrecken gelähmt. Der herabgestürzte Bauersmann ist heute im Kloster zu Bensberg seinen Verletzungen erlegen. Diese furchtbare Fahrt wird den Beteiligten unvergesslich bleiben. Schw. W.

**Vermischtes.**

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für National-Ökonomie und Statistik“ wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, und zwar für das Jahr 1889, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächlich Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 35 Lebensversicherungs-Anstalten gründet, dürften allgemeinstes Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Der Versicherungsbestand der 35 Anstalten hat sich im abgelaufenen Jahre um 29 158 Personen mit 171 043 319 M. Versicherungs-Summe vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Brutto-Zugang betrug 67 022 Personen mit 305 243 507 M. Versicherungs-Summe. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 32 402 700 M., auf die „Germania“ in Stettin 31 828 518 M., auf die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart 24 723 140 M., auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 24 464 300 M. und auf die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe 20 563 600 M. Die genannten fünf größten Anstalten allein haben also zusammen 133 982 258 M. oder 43,9% des Gesamtzugangs aller 35 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 846 409 Personen mit 3474 512 302 M. Wie in bezug auf den neuen Zugang, so behauptet die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha auch in bezug auf die Höhe des Gesamt-Versicherungsbestandes mit 567 653 700 M. die erste Stelle. Ihr zunächst folgen die „Germania“ mit 355 871 531 M., die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank mit 298 233 958 M., die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig mit 295 598 650 M. und die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe mit 240 262 518 M. An Versicherungs-Summen für ge-

storbene Versicherte sind im vorigen Jahre insgesamt 49 523 789 M. zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Ziffer liegt wohl das stärkste Zeugnis für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

**Standesamt Calw.**

- Geborene:**  
6. Juli. Karoline Luise, Tochter des Frierich Schechinger, Küfers.
- Gestorbene:**  
28. Juni. Friedrike Bröckel, 1 Jahr alt, Tochter des Matthäus Bröckel, Steinbrechers.  
1. Juli. Karl Friedrich Ackermann, 10 Wochen alt, Sohn des Friedrich Ackermann, Fahrknecht.  
3. „ Elise Sofie Widmann, 3 Jahre alt, Tochter des Friedr. Widmann, Maschinenstrickers.  
4. „ Marie Friedrike geb. Pfau, Ehefrau des Lorenz Staudenmeyer, Gypfermeisters, 70 Jahre alt.  
4. „ Anna Friedrike Waidelich, 11 Wochen alt, Tochter des Karl Waidelich, Köhleswirts.  
8. „ Emilie Sofie Schwämmle, 3 Monate alt, Tochter des Wilhelm Schwämmle, Glasermeisters.  
10. „ Katharine geb. Heugle, Witwe des † Johannes Melchinger, gew. Tuchmachers, 63 Jahre alt.

**Gottesdienst**

am Sonntag, den 13. Juli.  
Vom Turme: Nr. 231. Vormittags-Predigt: Hr. Gelfer Cytel. Feier des hl. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Predigt in der Kirche: Hr. Heise.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Wildberg.**

Am Freitag, den 25. d. M. (Jakobi- feiertag), wird der neukonzessionierte

**Biehmarkt**

in hiesiger Stadt abgehalten und wird zu zahlreicher Beteiligung an demselben hiemit eingeladen.

Stadtschultheißenamt.  
Rutschler.



Calw.  
Für sämmtl. in diesem Jahr aus den Stabwäldungen verkaufted Beugholz, Reisig und Stangen ist der Zahlungs-termin schon längere Zeit abgelaufen und ist bei Vermeidung eines wiederholten Verkaufs innerhalb 14 Tagen Zahlung zu leisten.  
Stadtpfleger.  
Hayb.

Teinach.  
In der Verlassenschaftsache der kürzlich verstorbenen Walpurga Schönharb, geb. Katzenstein, kommt deren Wohnhaus am nächsten Montag, den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum erstenmal zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 10. Juli 1890.  
Waisengericht.  
Vorstand:  
Holzapfel.

Röthenbach.  
Auf hiesiger Markung ist das Heidelbeerreffen wegen ungleicher Reife vor dem 20. Juli und für Auswärtige überhaupt verboten.  
Den 10. Juli 1890.  
Schultheißenamt.

Oberfollwangen.  
**Bekanntmachung.**  
Das Sammeln von Heidelbeeren ist durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien mit Zustimmung der Privatwaldbesitzer im Gemeinewald, sowie in Privatwäldchen, bis 8. August für Auswärtige bei Strafe verboten.  
Die Ortsvorsteher der Nachbarg-

meinden und besonders die des untern Waldes werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen.  
Den 9. Juli 1890.  
Schultheißenamt.  
Ehnis.

**Privat-Anzeigen.**

Calw, den 10. Juli 1890.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten mache ich hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Mutter, Katharine Melchinger, heute früh durch einen sanften Tod von ihren Leiden erlöst wurde.  
Um stille Teilnahme bittet der trauernde Sohn:  
Heinrich Melchinger.  
Beerdigung Samstag nachm. 2 Uhr.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen

von auswärts, das selbständig kochen kann, wird auf Jakobi von einer kleineren Familie gesucht. Lohn M. 140-150.— Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

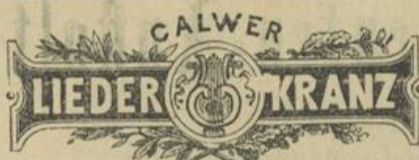
Wildberg.  
Suche auf Jakobi ein ordentliches, nicht unter 18 Jahren altes und schon gebient habendes

**Mädchen.**

Frau Thella Körpel.

**Behrlingsgesuch.**

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre unter günstigen Bedingungen Karl Schlien, Feilenhauer.



Nächsten Sonntag findet im Badischen Hof von nachmittags 4 Uhr an im Verein mit dem Männerchor „Cäcilia“ in Eßlingen eine Gesangsunterhaltung statt, zu der die verehrl. Mitglieder freundlich eingeladen werden.

**Bürgerverein.**

Montag, den 14. Juli 1890, abends 7 Uhr, bei Bäcker Pfau.

Dari und Maisbranntwein zum Ansetzen, empfiehlt die Sand'sche Brauerei.

**Malzkaffee**

(Kneipp's Gesundheitskaffee), große Ersparnis für jeden Haushalt, ärztlich empfohlen.  
1 Pfund 45 Pfg.  
Niederlage bei Carl Sakmann.

**Altdeutsche Körbe,**

mit 1 und 2 Deckeln, große Auswahl, solide Arbeit bei billigen Preisen, empfiehlt Korbmacher Frank, beim Hirsch.

Teinach.  
Ca. 1800 Liter

**Most**

verkauft von 20 Liter an à 16 S, bei größerer Abnahme billiger  
J. Hafner z. goldnen Faß.  
Heidelbeeren zum Einschlagen kauft Obiger.

**Volksfestlose**

à 1 M sind im Compt. d. Bl. zu haben. Ziehung 29. Sept. 1. Haupttreffer 1 Biererzug, Pferde mit Wagen compl. 2. Haupttr. 1 Biererzug, Däfen mit Wagen compl.

**Heirats-Gesuch.**

Ein junger Mann mit anständigem Vermögen, in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre stehend, mit einem gemüthvollen Charakter, sparsam und fleißig, im Besitze eines gutgehenden Geschäfts in einer Oberamtsstadt Württembergs, wünscht sich in Bälde zu verheirathen mit einer anständigen, häuslichen Frauensperson, welche ein Vermögen von 5-8000 Mark besitzt.

Ersuchungsgemeinde Anträge wolle man richten unter Chiffre 102 W. H. postlagernd Calw. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

**Tapeten**

hält zu den billigsten Preisen stets auf Lager  
G. Widmaier.

**Größte Ersparnis und Reinlichkeit**

bietet Bauer's Spezial-Kaltwasserseife, Stück 20 S, unentbehrlich für jeden Haushalt, für den menschlichen Körper sehr gesund, schützt vor Hautkrankheit, desinfiziert und reinigt gründlich, ist somit als Hand-, Bade- und Waschseife allgemein anzuwenden. Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Niederlage bei J. Fr. Desterlen, Calw.

Eine noch gut erhaltene ältere **Obstmühle**

verkaufe sehr billig  
Friedr. Kohler.

Stammheim.  
225 Mk. Pfluggeld hat sogleich auszuleihen  
J. Ritter.

Ruppingen, Station Herrenberg.  
1500 Stück starke dürre

**Speichen**

hat zu verkaufen  
Gg. Weif, Fruchthändler.

**Das Wunderbuch** (6. u. 7. Buch Mosis) d. i. Ausz. aus alchimist. u. cabbalist. Schriften früherer Jahrhunderte, enth. auch das siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mk.

R. Jakobs Buchhandlung, Blankenburg a. S.



## Badhôtel A. Bronn, Teinach.

Dienstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr,

# Carlschulz-Konzert,

Lieder- und Humoresken-Abend,

unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Petrowska.

Billets à 1 Mk. 50 Pfg. sind im Hôtel Bronn beim Portier zu haben.



## Concordia.

Samstag, den 12. Juli, findet die jährliche  
**Generalversammlung,**

die Kassenabrechnung und Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses statt.  
Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

## Der Bezirks-Bienenzüchterverein Calw

hält am Sonntag, den 13. Juli, im Gasthaus zur alten Post von 2 Uhr an seine zweite Versammlung ab.

### Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Vortrag über Schwärmen und Vermehrung der Bienen (Weil).
4. Beantwortung event. Fragen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder und Einziehung der Beiträge.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Ausschuss.

# Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,  
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

## Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1889: **M 65,222,338.**, darunter außer den Prämienreserven noch über **4 1/2 Millionen Extrareserven.**

Versicherungsbestand: **38,624** Policen über **M 48,793,246.** versichertes Kapital und **M 1,497,990.** versicherte Rente.

Niedere Prämienätze. **Hohe Rentenbezüge.**  
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

### Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.  
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre.

Jahresprämie für je M 1000. Versch.-Summe M 17.50 19.60 22.60 26.60

bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch " 12.60 14.11 16.27 19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämienätzen. Auf Wunsch Versicherung auch gegen Kriegsgefahr.

Bezeichnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M 200. ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Calw bei **Emil Georgii**, Kaufmann und  
**Emil Staudenmeyer**, Verw.-Aktuar,  
in Agenbach bei **Chr. Glück**, Lehrer.

# Für Schuhmacher!

Durch Uebernahme eines Fabrik-lagers in Schäften bin ich in den Stand gesetzt, nachfolgende Artikel zu

**ausnahmsweise billigen Preisen**

zu verkaufen.

**Herren-Walkzugschäfte, Wachsleder, à Paar Mk. 3.25**

ohne Seitennahl " " " 3.75

mit Einsatz " " " 3.25

**Damen-Zugschäfte, Wachsleder " " " 2.80**

Kidleder " " " 3.75

**Damen-, Mädchen- und Kinder-Knopfschäfte von Mk. 2.50 an.**

## Aug. Bausch,

Leder- und Treibriemen-Handlung,  
Pforzheim, Schulplatz.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Wolff, Calw.

Gegründet 1825. — **Kölnisches Wasser** — Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-Mittel. In Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg.

Alleinige Niederlage für

Calw bei **H. W. Hayd jr.**

Wegen vorgerückter Saison bringe ich zum

## Ausverkauf

**Sämtliche Sommerkleiderstoffe**

in wollen und halbwollen, ebenso

**Sämtliche Kleiderzize**

in den **courantesten** Farben und Dessins und **besten** Qualitäten zu sehr herabgesetzten Preisen.

**Ernst Schall.**

# Reines Butterschmalz

empfehl billigt

**Carl Sakmann.**

# Schafwolle

besorge zum Spinnen und Färben und sichere bei rascher Bedienung die billigsten Preise zu.

**Franz Schoenlen**  
„Neue Färberei“.

Nach

# Amerika

## Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die

### Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit **200 Pfd. Freige-päck** und vollständiger **Schiffsausrüstung.** Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer,** so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen **Schnelldampfer** von **7200** Tonnen-gehalt und **8000** Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre—New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück,** so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur **9—10 Tage** dauert.

**Emil Georgii, Hauptagent.**

# Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich hiemit in Erinnerung, daß ich mein Schuhwarenlager bei Herrn

**E. Häberle, Schuhmacher und Wirt in Calw,**

wieder bestens sortiert habe, namentlich in **Kalb- und Rindleder-Rohrstiefeln, Herren- und Damen-Zugstiefeln, Schnür- und Knopfstiefeln,** sowie allen sonstigen Sorten zu billigen Preisen. — Reparaturen werden schnell, billig und pünktlich ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Carl Eisenhard.**

## Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,  
Goldtapeten von 20 Pfg. an,  
Glanztapeten von 30 Pfg. an,  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franco.

**Gebr. Ziegler**  
in Minden, Westfalen

Simmozheim.

Einen sehr schönen, 8 Monate alten



**Eber,**

sowie 8 Wochen alte, sehr schöne

**Eberferkel**

hat zu verkaufen

**Fritz Mühl.**